



Mission durch Forschung

MBS aktuell Ausgabe 2/15

Nr. 18 / November 2015

Liebe Freunde des Martin Bucer Seminars,

Editorial



Korruption aus biblischer Sicht – wer als Christ mit Politik und Wirtschaft nichts zu tun haben möchte, sollte besser nicht die Bibel lesen. Denn wir studieren mit unseren Studenten gerade

grundlegende theologische Wahrheiten zu einer eigenen Weltanschauung und damit auch Sicht von Politik und Wirtschaft. Dass alle Menschen als Sünder gesehen werden, hat zur Gewaltenteilung der Demokratie geführt.

Nehmen wir mal als Beispiel die Korruption. Gott wird im Alten wie auch im Neuen Testament häufig unter dem Leitbild des höchsten Richters, dessen absolute Gerechtigkeit und Unbestechlichkeit Ausgangspunkt für die Verwerfung jeder Rechtsbeugung aus Geld- und Machtgier war und ist, vorgestellt. Das zeigt, dass das Thema Korruption in der Bibel und in der jüdisch-christlichen Ethik ganz oben angesiedelt ist. Eine Gesellschaft mit Korruption kann keine gerechte Gesellschaft sein. Gott ist der „... Gott, der niemanden bevorzugt und kein Bestechungsgeschenk annimmt“ (5Mose 10,17); „Denn bei dem Herrn, unserm Gott, ist kein Unrecht, kein Ansehen der Person und kein Annehmen von Geschenken“ (2Chr 19,7).

Die Versuchung Jesu (Mt 5; Lk 4) ist das neutestamentliche Gegenstück zum alttestamentlichen Zeugnis von dem unbestechlichen Gott. Jesus muss zu Beginn seines Wirkens zunächst seine Unbestechlichkeit unter Beweis stellen. Weder mit Brot noch mit Macht lässt er sich reizen. Auch als der Teufel ihm alle Macht über alle Reiche der Erde verspricht – das größte Bestechungsgeschenk, das je jemandem angeboten wurde –, lässt sich Jesus nicht vom Willen Gottes abbringen.

Dies zeigt, dass Bestechung und Korruption in der Bibel wahrhaftig kein Kavaliersdelikt ist. Das Thema Korruption zeigt damit, wie wenig man in der Bibel persönliche und gesellschaftliche Sünde voneinander trennen kann. Den Filz der Korruption, der mehr und mehr alle Lebensbereiche verdirbt, zeigt vielleicht kein Text deutlicher auf als eine Anklage des Propheten Micha: „Der Oberste fordert, und der Richter richtet gegen Entgelt, und der Große entscheidet nach der Gier seiner eigenen Seele, und sie flechten es ineinander“ (Mi 7,3).

Davon ist auch die Kirche nicht ausgenommen, hat sie doch selbst oft nicht deutlich gegen Korruption und jede Form der Gier gepredigt, sich vielmehr selbst bestechen lassen. Micha klagt an: „Seine Häupter richten für Bestechung, seine

Priester lehren für Lohn, und seine Propheten wahrsagen für Geld“ (Mi 3,11). Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, dass im Alten Testament und besonders bei den Propheten der Kampf gegen Korruption die Vorbedingung für den Kampf gegen die Ausbeutung der Armen ist!

Und das alles sollten unsere Studenten nicht lernen und diskutieren?

Ihr

Thomas Schirmacher

Inhalt



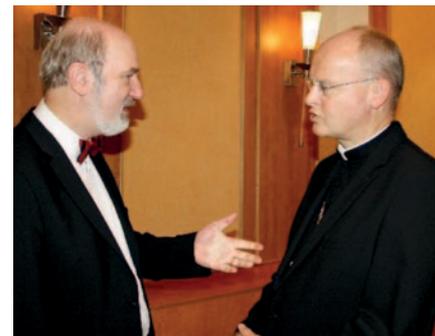
Kurzberichte	2
Projekte	3
Helfen Sie mit	4
Impressum	4

MARTIN BUCER SEMINAR

60. Gesamtkonferenz der Militärgeistlichen zum Thema „Gewalt in den Religionen“



Thomas Schirmmacher, Christine Schirmmacher und Lothar Bendel (Leitender Wissenschaftlicher Direktor im Kirchendienst) (v. l. n. r.) in der Diskussionrunde zum Aspekt Fundamentalismus in den Weltreligionen.



Thomas Schirmmacher im Austausch mit Dr. Franz-Josef Overbeck, Bischof von Essen und katholischer Militärbischof.

Christine und Thomas Schirmmacher fordern stärkere Präventionsanstrengungen vor dem Hintergrund wachsender religiöser Radikalisierung in der Welt. – Unter dem Titel „Gewalt in den Religionen“ fand die diesjährige Gesamtkonferenz der katholischen Militärgeistlichen und Pastoralreferenten vom 19. bis 22. Oktober 2015 in Berlin-Steglitz statt.

Als Experten für Islam und Islamismus sowie Menschenrechte und Religionsfreiheit referierten Prof. Dr. Christine Schirmmacher und Prof. Dr. Thomas Schirmmacher vor den etwa 100 Vertretern aus Staat, Streitkräften, Kirchen und Laienorganisationen aus dem In- und Ausland. Angesichts der Konflikte im Nahen und Mittleren Osten, die sich bis nach Europa auswirken, widmete sich Christine Schirmmacher, Professorin für Islamwissenschaft an der Universität Bonn, der Frage nach der Anziehungskraft des „Islamischen Staates (IS)“. Wirtschaftliche und gesellschaftliche Stagnation, koloniale Dominanz durch europäische Mächte sowie nicht vorhandene politische und wirtschaftliche Teilhabe unter den autokratischen Herrschern seit der Dekolonialisierung hätten den Nährboden für religiösen Extremismus in Teilen der islamischen Welt berei-

tet. „In einem Zustand von Identitätskrise und Chancenlosigkeit“, so Schirmmacher, „versprechen die Forderungen des Islamismus sowie der noch immer für viele Muslime attraktive Kalifatsgedanke eine utopisch heile Welt“. Daran anknüpfend betonte Thomas Schirmmacher, Direktor des Internationalen Instituts für Religionsfreiheit und Präsident der International Society of Human Rights, dass neben dem islamischen Fundamentalismus besonders das Phänomen des religiösen Nationalismus ein friedliches Zusammenleben der Religionen weltweit bedrohe. Im Zuge wachsender gesellschaftlicher Heterogenität begännen manche Staaten, ihre nationale Identität über die Mehrheitsreligion zu definieren.

Als Beispiel führte Schirmmacher Indien an, dessen Ministerpräsident offen die Ansicht vertritt, dass nur ein Hindu wahrer Inder sein könne. Eine Haltung, die Christen und Muslime im Lande zunehmend beunruhigt. Daneben nannte Schirmmacher Sri Lanka, das von radikalen Buddhisten regiert wird, die die Insel als Buddhas exklusiven heiligen Boden beanspruchen. „Sowohl der Staat durch sein Gewaltmonopol als auch die Kirchen durch ihre Theologie müssen aktiv zur Gewaltprävention beitragen“,

so der Religionssoziologe. Nachdem es in der Geschichte des Christentums Kreuzzüge, Religionskriege und bis in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts hinein verschiedene Formen eines teils radikalen Fundamentalismus gegeben habe, so hätten die christlichen Kirchen in den vergangenen Jahrzehnten einen friedlicheren und toleranteren Weg eingeschlagen. Zwar gäbe es auch heute Fälle, in denen Nicht-Christen durch Christen bedrängt oder gar verfolgt würden, doch im Unterschied zu den anderen Weltreligionen verfüge das Christentum über keine zu Hass und Gewalt aufrufenden Theologen, auf die sich gewaltbereite Christen berufen könnten. Für den Islam attestierte Christine Schirmmacher, dass es noch immer einflussreiche theologische Denkschulen gäbe, die den Einsatz von Gewalt als legitimes Mittel betrachten, etwa im Umgang mit Frauen, Apostaten, „Götzendienern“ und anderen Gruppen. Die Hoffnungen auf einen diesbezüglichen Wandel lägen auf den Vertretern eines freiheitlichen Islamverständnisses, welches mit den universellen Menschenrechten sowie den Werten und Normen des Grundgesetzes durchaus kompatibel sein kann. Dazu gehöre jedoch die Bereitschaft, Abstriche an der immerwährenden Vorbildhaftigkeit Muhammads und der Scharia zu machen sowie Koranverse im historischen Kontext zu betrachten. Die abschließende Frage, ob der Islam mit Demokratie, Menschen- und Freiheitsrechten kompatibel sei, beantwortete die Bonner Islamwissenschaftlerin wie folgt: „Ja, wenn der Islam als Religion und nur als Religion gelebt wird – nein, wenn der Islam als politisches Programm dient.“

(Martin Warnecke)



Christine und Thomas Schirmmacher fordern stärkere Präventionsanstrengungen vor dem Hintergrund wachsender religiöser Radikalisierung in der Welt.

Jesaja spricht auch in unsere Zeit! – Bericht von der 2. Spurgeon-Konferenz



Ein Teil der knapp 60 Teilnehmer der diesjährigen Konferenz.

In München hat vom 5. bis 8. August die 2. Spurgeon-Konferenz stattgefunden. Anliegen der Konferenz ist es, Verkündiger zur textauslegenden Predigt zu ermutigen und auszurüsten. Im Zentrum der Konferenz stand das Buch Jesaja, das den Teilnehmern durch den Hauptredner David Jackman nahegebracht wurde.

Die großen Themen des alttestamentlichen Propheten Jesaja, etwa Selbstgerechtigkeit und Unglauben im Volk Israel sowie die Verheißung eines gerechten und siegreichen Königs aus dem Geschlecht Davids, sind auch für

die neutestamentliche Gemeinde auftrüffelnd und tröstlich. Das sagte der Hauptreferent der diesjährigen Spurgeon-Konferenz, David Jackman aus Großbritannien.

So wie das Volk Gottes damals auf die eigene Weisheit und menschliche Bündnisse vertraute, neige die Kirche von heute dazu, die großen Möglichkeiten Gottes aus den Augen zu verlieren. Das sei besonders tragisch, da der Messias Jesus Christus bereits erschienen sei und Gott damit uneinholbar bewiesen habe, dass er zu seinen Verheißungen stehe. „Der Grund, weshalb wir Gottes Geboten nicht gehorchen, ist, dass wir Gottes Verheißungen nicht glauben“, sagte Jackman, der für viele Jahre Direktor des „Proclamation Trust“ in London war.

Die Konferenz fand vom 5. bis 8. August in München statt und wurde von knapp 60 Teilnehmern besucht. Benannt nach Charles Haddon Spurgeon, dem „Fürsten der Prediger“, startete die Veranstaltung im Sommer 2014 zum ersten

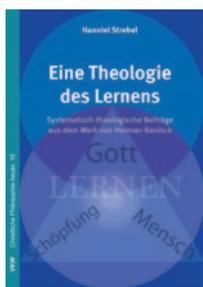
Mal. Sie wird gemeinsam vom Martin Bucer Seminar München und dem Netzwerk Evangelium21 veranstaltet.

Anliegen der Konferenz ist es, vollzeitliche und ehrenamtliche Verkündiger zur textauslegenden Predigt zu ermutigen und dafür praktische Hilfestellungen zu geben. Während der Konferenz erhalten die Teilnehmer einen gründlichen Einblick in jeweils ein biblisches Buch und lernen, wie sie dessen Inhalt lebensnah in Predigt und Lehre weitergeben können.



Hauptreferent David Jackman während eines Vortrags.

Eine Theologie des Lernens



Der Schweizer Theologe, Autor und Blogger Hanniel Stöbel hat sich in seiner Dissertation mit dem im deutschsprachigen Raum eher weniger bekannten reformierten Theologen Herman Bavinck (1854–1921) auseinandergesetzt. International wird er neben Abraham Kuyper zu den bedeutendsten Vertretern des Neo-Calvinismus

gezählt. Deshalb ist es nur zu begrüßen, dass der niederländische Denker wieder stärkere Beachtung findet. Die vorliegende Untersuchung ist die erste deutsche Dissertation zu Herman Bavinck. Thematisch knüpft sie dort an, wo die Bavinck-Forschung in den zwanziger- und dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts ihren Anfang nahm: bei seiner Erziehungsphilosophie. Die Dissertation basiert auf einer Analyse von Bavincks Gesamtwerk. Sie verknüpft theologisch-systematische Aspekte seiner Arbeit mit drei Schlüsselfragen des Lernprozesses. Wozu lernen wir? Mit welchen Voraussetzungen? Wie findet Wissenserwerb statt?

Hanniel Stöbel. *Eine Theologie des Lernens – Systematisch-theologische Beiträge aus dem Werk von Hermann Bavinck*. VKW: Bonn, 2014. Pp. 402 S. ISBN: 978-3-86269-095-4. 36,- EUR [D].

Die Jahrbücher 2015 – erstmalig als Wendebuch



Auch in diesem Jahr haben wieder Mitarbeiter des Martin Bucer Seminars zum Jahrbuch „Religionsfreiheit 2015“ und zum Jahrbuch „Verfolgung und Diskriminierung von Christen 2015“, das erstmalig als Wendebuch erscheint,

beitragen. Zum Gebetstag für verfolgte Christen 2015 ist das Wendebuch mit insgesamt 584 Seiten zu einem Preis von 10 Euro über den örtlichen Buchhandel erhältlich.

Beide Bücher stehen ab sofort kostenlos zum Download und zum freien Einstellen und Bereitstellen auf anderen Webseiten unter: http://www.bucer.de/fileadmin/dateien/Dokumente/Buecher/JB_CV_2015.pdf und unter: http://www.bucer.de/fileadmin/dateien/Dokumente/Buecher/JB_RF_2015.pdf bereit.

Jahrbuch Verfolgung und Diskriminierung von Christen 2015. Thomas Schirmmayer, Ron Kubsch und Max Klingberg (Hg.). VKW: Bonn. ISBN 978-3-86269-111-1. *Jahrbuch Religionsfreiheit 2015*. Thomas Schirmmayer und Max Klingberg (Hg.). VKW: Bonn. ISBN 978-3-86269-112-8.

Online-Zeitschrift des MBS



Die Online-Zeitschrift „glauben & denken heute“, des Martin Bucer Seminars erscheint zweimal im Jahr und enthält ein breites Themenspektrum. Veröffentlicht werden Beiträge über den christlichen Glauben, Einblicke in die Kirchengeschichte, persönliche Erfahrungsberichte und Artikel über ethische Fragen wie z.B. Rassismus. Ebenso stellen wir die neuesten Bücher vor und berichten über Neuigkeiten einzelner Studienzentren. Die Online-Ausgabe finden Sie unter: <http://www.bucer.de/ressourcen/glauben-denken-heute.html>.

Helfen Sie mit

Int. Institut für Religionsfreiheit	IRFI000
Institut für Islamfragen	ISLI500
Institut für Lebens- und Familienwissenschaften	ILF2000
Institut für Sterbebegleitung	IST2500
Studienschwerpunkt Islam	IISI505
Institut für Seelsorgeausbildung	ISA3000
Internationaler Bibelstand	IBS5000
Einsatz gegen Christenverfolgung	IRFI005
Einsatz gegen Tötung Ungeborener	ILF2005
Leiterausstellung Österreich	ZIN5000
Leiterausstellung Türkei	ZAN6000
Literaturprojekt Türkei	ZAN6005

Das Angebot des Martin Bucer Seminars und die Forschungsarbeiten der mit dem Seminar verbundenen Institute werden durch Spenden getragen. Durch Ihren Beitrag helfen Sie mit, dass die so dringend notwendige Arbeit weiter getan werden kann. Möchten Sie ein bestimmtes Projekt unterstützen, so tragen Sie den Spendenverwendungsschlüssel unter Verwendungszweck ein.

MBS aktuell Impressum



Herausgeber:

„Martin Bucer Seminar“ e.V.

Fax: +49 (0)47 94-96 26 11

E-Mail: info@bucer.eu

www.bucer.eu

Gesamtleitung:

Prof. Dr. phil. Dr. theol. Thomas Schirmmacher (viSdP)

Träger:

„Martin Bucer Seminar“ e.V.

Sitz: Huchenfelder Hauptstr. 90

75181 Pforzheim, Deutschland

Eingetragen beim Amtsregister Pforzheim unter der Nummer VR1495.

Redaktion:

Ron Kubsch, Titus Vogt

Spendenkonto:

Evangelische Bank

IBAN:

DE02520604100003690334

BIC: GENODEFIEKI

Bitte erfragen Sie die Spendenkonten in der Schweiz und Österreich unter: info@bucer.eu.

Die Studienzentren im Einzelnen

Berlin

Dirk Störmer
berlin@bucer.eu

Bielefeld

B. u. R. Heller
bielefeld@bucer.eu

Bonn

John Stoller
bonn@bucer.eu

Chemnitz

Carsten Friedrich
chemnitz@bucer.eu

Hamburg

Titus Vogt
hamburg@bucer.eu

ITG Innsbruck

Heiko Barthelmess
innsbruck@bucer.eu

Istanbul

Ihsan Özbek
istanbul@bucer.eu

ITG Linz

Christian Bensel
linz@bucer.eu

München

Ron Kubsch
muenchen@bucer.eu

Pforzheim

Ulli Irion
pforzheim@bucer.eu

Prag

Thomas Johnson
prague@bucer.eu

São Paulo

Franklin Ferreira
saopaulo@bucer.eu

Zlin

Rene Drapala
zlin@bucer.eu

Zürich

Daniel Ellenberger
zuerich@bucer.eu

Wir haben viele Informationen für die unterschiedlichen Kurse und Schwerpunkte und über unsere Studienzentren auf unserer Webseite www.bucer.eu zusammengestellt, die Ihnen die meisten Fragen beantworten werden. Alle wichtigen technischen Daten finden sich unter www.bucer.eu/basisdaten.html.